

Universität Bern – SAKS - Fachbereich Religionswissenschaft

Zwischen Ästhetik und Verehrung:

Das Verhältnis von Religion und Kunst im Asiatischen Raum

Bei Michaela Wisler, HS 2024

Kurzessay

Chinesisches Totengeld im Musealen Kontext



18.1.2025

Katharina Leisi

Matrikel-Nr. 20-128-922

Route du lac 264, CH-1787 Mont-Vully

katharina.leisimueller@students.unibe.ch

Major – Science of Religion (8. Fachsemester)

Einleitung

Chinesisches Totengeld, auch «*Joss Papier*» genannt, ist Gegenstand vieler musealer Sammlungen, für chinesische Alltags-Lebenswelten allerdings ist die Praxis des Geld-Verbrennens für Ahnen, für offizielle Adressaten im Jenseits und für Geister¹ etwas sehr Gewöhnliches. Das traditionelle, religiöse Ritual wird bis in unsere Zeit nicht nur in China selbst, sondern auch in einem sehr breiten globalen Kontext dort praktiziert, wo sich chinesische Diasporen gebildet haben. Sein Verbot während der chinesischen Kulturrevolution konnte der Popularität des «*Burning Money*» nichts anhaben. Die heutige, kulturwissenschaftliche Bedeutung des Themas wird aufgezeigt von Forschern wie zum Beispiel C. Fred Blake², Sheng Kuan Chung und Li Dan³. Unzählige Internet-Plattformen sind Zeugnis des hohen Bedeutungswertes des Verbrennungsrituals auf verschiedenen gesellschaftlichen, ökonomischen und soziopolitischen Ebenen. Diese Arbeit möchte den Museumsbezug des religiösen Gebrauchsobjekts Totengeld beleuchten. Inwieweit kann es als Kunst gelten, und wo kann man es einordnen und inszenieren im musealen Kontext?

Schlüsselwörter: Chinesisches Totengeld. Joss Papier. Geld Verbrennen. Burning Money. Opfergeld. Höllengeld. Geistergeld. Ahnenverehrung. Ahnenritual. Museum und Religion. Materiale Religion. Religiöse Kunstobjekte. Chinesische Diaspora. Globalisierung.

Chinesisches Totengeld im Musealen Kontext

Der Brauch des Verbrennens von Totengeld wurde in China populär ab dem 7. Jahrhundert während der Tang-Dynastie und entwickelte sich im Laufe der Geschichte in China und an anderen Orten kulturspezifisch weiter, zum Teil auch in unterschiedlichen Varianten. Er ist über den Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus religionsübergreifend und drückt den Glauben an die spirituelle

¹ Palmer, David A. „C. Fred Blake *Burning Money* : The Material Spirit of the Chinese Lifeworld *Burning Money : The Material Spirit of the Chinese Lifeworld* . By C. Fred Blake. Honolulu : University of Hawaii Press, 2011. Pp. X+263. \$52.00 (Cloth). “ *History of Religions* 53, Nr. 3 (Februar 2014) : S.318.

² Blake, C. Fred. *Burning money: the material spirit of the Chinese lifeworld*. Honolulu: University of Hawai'i Press, 2011.

³ Chung, Sheng Kuan, und Dan Li. „An Artistic and Spiritual Exploration of Chinese Joss Paper“. *Art Education* 70, Nr. 6 (2. November 2017) : 28–35.

Weiterexistenz der Wesen im Jenseits aus.⁴ Diese stehen in Interaktion und Reziprozität mit den im Diesseits Lebenden. Nach dieser Auffassung sind die Lebenden mit den Verstorbenen noch verbunden und das integrale Familienleben wird auch nach dem stofflichen Tod weitergeführt. Die Personen im Jenseits sollte man unterstützen mit der Zuwendung von materiellen Gaben wie Geld, Kreditkarten und Wertgegenständen, was sich positiv auf das eigene Dasein auswirkt. Auch Nachahmungen von Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens werden gerne seit jeher bis in die heutige Zeit für die Ahnen verbrannt.⁵ Dass diese eigens für den Zweck des Verbrennens hergestellten Gaben nicht authentisch sind, ändert nichts an ihrer Wirksamkeit, denn von zentraler Bedeutung ist die rituelle Zeremonie, in deren Andacht eine Verbindung zu den Adressaten im Jenseits hergestellt wird. Der zeremonielle Gebrauchsgegenstand wird verbrannt und erfüllt in diesem Akt seinen Zweck.

Die Frage, ob das Totengeld als Kunst eingestuft werden kann, kann in zweifacher Hinsicht erörtert werden. Die Beschaffenheit der Noten, deren kommerzielle Verbreitung nicht nur in Geschäften, sondern auch auf grossen, bekannten Verkaufsplattformen im Internet stattfindet und einen bemerkenswerten Marktplatz einnimmt, ist unterschiedlich betreffend Ausführung und Preis. Häufig werden auf den entsprechenden Webseiten auch andere, für das Ritual empfohlene Waren wie Kerzen, usw. angeboten, und es werden sogar Ratschläge für eine richtige Durchführung des Rituals erteilt.⁶ Totengeld in einfacher Art wird sehr preisgünstig angeboten, allerdings gibt es auch aufwendige Varianten, sowohl was die Ausgestaltung der Wünsche in ihrer transzendentalen Bedeutungshöhe betrifft als auch der verwendeten Materialien. Den aufgedruckten Details, den Geldbeträgen und auch der Währung, die zum Teil erfunden sein kann, werden innerhalb des Aktes der Verbrennung eine hohe Macht zugeschrieben. Verschiedenen verwendeten Symbolen und Edelmetallen werden verschiedene Funktionalitäten zugeordnet, die semiotische Kraft von Totengeld ist sehr hoch. Die kunsthandwerklichen Fertigkeiten und die Kreativität der Designer, gepaart mit ihrer Kenntnis der ikonografischen Bedeutung der abgebildeten Symbolik, lassen an sich

⁴ Ibid. S.30.

⁵ [Opfergeld: 13 Teile: Schuhförmige Silberbarren \(yuanbao 元寶\)](#). 16.1.2025, 13:00 h.

⁶ [How to Buy and Burn Joss Paper: A Complete Guide | Chinese American Family](#). 15.1.2025, 8:30 h.

bereits eine Einordnung als Kunstobjekt zu. Betrachtet man Totengeld aus der Sichtweise Morgans, der die hohe Aussagekraft von völkisch-religiösen Objekten auch ausserhalb von sakralen Organisationsbereichen betont, ist das Massenprodukt Totengeld Ausdruck einer kulturellen Materialität und somit Kunst.⁷ In der Breite seines Variantenreichtums ist es sowohl der *popular art*⁸ zuzuordnen, trägt jedoch in seinen selteneren, kostspieligen Ausführungen Eigenschaften von *fine art* und grenzt damit vermögendere Personengruppen von den unteren Gesellschaften ab. Im Sinne Morgans kann Totengeld als *vernacular* eingeordnet werden, ein kulturell relevanter Gegenstand mit einer Praxis, die identitätsbildend für seine Nation ist.⁹ Auch dass die Verbrennungen an ganz verschiedenen Orten und bei Festen mit eher folkloristischem Charakter durchgeführt werden, lässt sie gut in Morgans Beispiele der *popular religion* einordnen.¹⁰ Totengeld eignet sich somit für eine De- und Rekontextualisierung in Museen zur Schaffung emischer Sinnräume wie sie von Franke und Matter beschrieben wird.¹¹ Solche Sinnräume ausgestellter materialer Religionsobjekte verdeutlichen über den emotionalen Erfahrungswert hinaus auch Netzwerke und Beziehungen¹², wie von McDaniel in seiner Arbeit über das thailändische, interreligiöse Beispiel der Verehrung der Farmersfrau Mae Nak analysiert wird. Religiöse Alltagsakte können über die kulturwissenschaftliche Bedeutung hinaus auch von sozialwissenschaftlicher Relevanz sein.

Die chinesische Tradition des Verbrennens fantasievoller Imitationen von Geld und Wertgegenständen hat sich über bald zweitausend Jahre gehalten und hat in den globalen Kontexten chinesisch abstammender Gesellschaften auf ungezwungene Weise Varianten ausgebildet. Inszenierungen von Verbrennungszeremonien in geeigneten, behutsam

⁷ Morgan, David. „Art, Material Culture, and Lived Religion“. In *The Oxford Handbook of Religion and the Arts*, herausgegeben von Frank Burch Brown, 1. Aufl., 480–97. Oxford University Press, 2014. S.487.

⁸ Ibid, S, 484.

⁹ Ibid. S.482.

¹⁰ Ibid. S.488.

¹¹ Franke, Edith und Matter, Anna: *Negotiating Religion in Museums*, in: *Handling Religious Things. The Material and the Social in Museums*, hrsg v. Franke, Edith und Ramona Jelinek-Menke., Georg Olms Verlag Hildesheim 2022. S.24.

¹² McDaniel, Justin Thomas. „The Agency between Images: The Relationships among Ghosts, Corpses, Monks, and Deities at a Buddhist Monastery in Thailand“. *Material Religion* 7, Nr. 2 (Juli 2011): 242–67. S.266.

ausgewählten und sorgfältig vorbereiteten Rahmenbedingungen in Museen scheint nichts im Wege zu stehen.

- Blake, C. Fred. *Burning money: the material spirit of the Chinese lifeworld*. Honolulu: University of Hawai'i Press, 2011.
- Chung, Sheng Kuan, und Dan Li. „An Artistic and Spiritual Exploration of Chinese Joss Paper“. *Art Education* 70, Nr. 6 (2. November 2017): 28–35. <https://doi.org/10.1080/00043125.2017.1361770>.
- Franke, Edith und Matter, Anna: Negotiating Religion in Museums, in: Handling Religious Things. The Material and the Social in Museums, hrsg v. Franke, Edith und Ramona Jelinek-Menke., Georg Olms Verlag Hildesheim 2022. <https://doi.org/10.17192/ES2020.0004>. 23-38.
- McDaniel, Justin Thomas. „The Agency between Images: The Relationships among Ghosts, Corpses, Monks, and Deities at a Buddhist Monastery in Thailand“. *Material Religion* 7, Nr. 2 (Juli 2011): 242–67. <https://doi.org/10.2752/175183411X13070210372706>.
- Morgan, David. „Art, Material Culture, and Lived Religion“. In *The Oxford Handbook of Religion and the Arts*, herausgegeben von Frank Burch Brown, 1. Aufl., 480–97. Oxford University Press, 2014. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780195176674.013.035>.
- Palmer, David A. „C. Fred Blake Burning Money: The Material Spirit of the Chinese Lifeworld *Burning Money: The Material Spirit of the Chinese Lifeworld* . By C. Fred Blake. Honolulu: University of Hawaii Press, 2011. Pp. X+263. \$52.00 (Cloth).“ *History of Religions* 53, Nr. 3 (Februar 2014): 318–21. <https://doi.org/10.1086/674244>.

Opfergeld: 13 Teile: Schuhförmige Silberbarren (yuanbao 元寶)

Titelbild

How to Buy and Burn Joss Paper: A Complete Guide | Chinese American Family 15.1.2025,
8:30 h.

Selbständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Mir ist bekannt, dass andernfalls der Senat gemäss Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe o des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität zum Entzug der verliehenen Note berechtigt ist.

Datum: 18.01.2025

